

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 FEATURE

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE
VERBANNT AUS DEM KAVKASUS
VON GISELA ERBSLÖH

29.05.2013/// 22.03 Uhr

Redaktion: Wolfram Wessels

Co-Produktion DLR Kultur/SWR

Redaktion: Brigitte Kirilow

Regie: Gerda Zschiedrich

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

O-Ton Rosa Malsagova

Sprecherin overvoice

Es ist die Zeit der mongolisch-tatarischen Feldzüge im 13. Jahrhundert. Getagas, ein inguschischer Krieger, späht in einer tiefen Schlucht die Stellungen der Feinde aus. Die Mongolen nehmen ihn gefangen, seine drei Begleiter werden getötet. Getagas wird für die schrecklichsten aller mittelalterlichen Foltern vorbereitet: Häutung bei lebendigem Leibe. Seine Angst soll so groß werden, dass er einen sicheren Weg durch die Berge verrät und die Mongolen die inguschischen Turmdörfer erobern können. „Sag es gleich“, raten sie ihm, „dann wird dir nichts geschehen.“ „Nein“, lehnt Getagas stolz ab, „lieber ertrage ich die Folter.“ Da weht der Wind von den nahen Hügeln eine Stimme herüber: „Getagas – dreh dich um“ (*inguschisch und russisch*). Es ist die Stimme seiner geliebten Zoza, einer Kriegerin seiner Abteilung. Er versteht ihren Plan, dreht sich um und im selben Augenblick wird sein Herz von einem Pfeil durchbohrt. Er bricht tot zusammen. „Zhegetbai, du wirst für den Tod von Getagas büßen“, ruft die Reiterin und verschwindet in den Bergen. Vergeblich versuchen die Mongolen Zoza einzuholen.

Atmo: Sänger alter inguschischer Lieder, DVD von Zajnep

Ansage

Zwischen Himmel und Erde.
Verbannt aus dem Kaukasus.
Feature von Gisela Erbslöh

O-Ton Raja, Rosas Schwester

Sprecherin overvoice

Wir haben ihr immer gesagt, dass sie nicht so viel reden soll. „Pass dich an“, haben wir gesagt. Aber das kann sie ja nicht.

O-Ton Ahmed Malsagov

Sprecher overvoice

„Sie ist so viel wert wie zehn Männer zusammen.“ Ich sage warum: Sie ist absolut integer. Sie verkauft nicht ihr Gewissen gegen Geld.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

In den letzten zwanzig Jahren habe ich drei Mal bei Null angefangen, von der Kleidung, von den Löffeln an, ganz von unten. Da war der Krieg in Tschetschenien, vor dem wir nach Inguschetien geflohen sind. Vorher hatte ich mich wegen meiner Heirat vor der Familie verstecken müssen, auf der Krim. Aber in Frankreich neu anfangen zu müssen, war wohl die schlimmste Erfahrung.

Autorin

Rosa Malsagova bin ich 2006 zum ersten Mal begegnet. Als wir uns kennenlernten, war sie leitende Regisseurin am Theater von Nazran', der größten Stadt der kleinsten aller russländischen Föderationsrepubliken - Inguschetien, im nördlichen Kaukasus. Sie lud mich zu ihren drei Kindern in ihr Drei-Zimmer-Häuschen mit Garten und Hühnern ein.

Atmo: Metro oder Straße mit vielen Stimmen und Sprachen durcheinander?

Autorin

Sechs Jahre später treffen wir uns in Paris. Sie und die Söhne, die keine Kinder mehr sind, bewohnen jetzt ein winziges Appartement im sechsten Stock eines Asyl-Hotels. Ihre Straße, jenseits des Périphérique, ist still, aber nicht weit von einem der orientalisches- afrikanischen Straßenmärkte dieser Gegend entfernt. Zwischen meinen Besuchen bei Rosa bin ich immer wieder nach Inguschetien gereist und habe dort Menschen getroffen, die sie zurücklassen musste - ihren entfernten Verwandten Ahmed Malsagov etwa, der früher einmal Finanzminister war und ihre Schwester Raja.

O-Ton Raja

Sprecherin overvoice

Sie musste immer die Wahrheit sagen, bei allem die Erste sein. Das braucht hier niemand. Deshalb musste sie weg. Dann hat sie die Kinder nach Moskau geholt. Dann hat man sie angeklagt und sie ging für immer weg.

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Meine Emigration war in keiner Weise geplant. Sie hatte mit dem Strafverfahren gegen mich zu tun. Jetzt habe ich mich daran gewöhnt, Emigrantin zu sein. Ich versuche, mich den Lebensumständen anzupassen. Ich versuche, das französische Wertesystem zu verstehen und mich nicht als gekränkte Emigrantin zu fühlen. Es fällt mir sehr schwer, weil ich die Sprache zu wenig beherrsche, um mich wirklich frei fühlen zu können. Das ist vielleicht mein größtes Problem. Meine Kinder sind nicht mehr so eingeschränkt. Am Anfang waren sie kategorisch dagegen, auch nur eine Weile hier zu leben. Sie wollten nur im Kaukasus sein. Jetzt ist das anders. Aber es bleibt meine Aufgabe, nach Hause zurückzukehren. Ich bin keine West-Europäerin.

O-Ton Ahmed Malsagov**Sprecher overvoice**

Wenn sie zurückkämen, wären sie sehr enttäuscht. Ich fürchte, dass die Jungen, wie man bei uns sagt, in die Wälder gehen könnten. Mit ihren Prinzipien, ihrem Maximalismus, ihrem zugespitzten Gerechtigkeitsinn. Das haben sie von der Mutter. Rosa, mit ihrem starken Charakter, ihren humanitären Werten, ist weltoffen, international, im besten Sinne. Aber wenn ihre Kinder auch so sind, wird man sie...

Autorin

Ahmed macht mit der Hand eine Geste der Unterwerfung, die auch Töten bedeuten könnte.

O-Ton Ahmed Malsagov**Sprecher overvoice**

Sie müssten sich unterordnen können, aber das hat man sie nicht gelehrt. Jetzt hängen sie zwischen Himmel und Erde.

Atmo: Sänger alter inguschischer Lieder, DVD von Zajnep

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Zoza kniet vor dem Vater von Getagas nieder und sagt mit tonloser Stimme: „Ich habe deinen Sohn getötet“. - „Hat er etwas getan, was die Ehre des Stammes verletzt?“ – „Nein.“ – „Warum hast du ihn dann getötet?“ – „Ich wollte nicht, dass die mongolischen Ratten seinen edlen Körper verunstalten.“ – „Der Alte unterdrückt seine aufkommenden Tränen und wendet sich Zozas Vater zu: „Ich habe meinen einzigen Sohn verloren, aber du bist glücklich, dass du so eine Tochter hast. Ich verzeihe ihr das Blut meines Sohnes.“

Autorin

2006 begleitete mich Rosa ins zertrümmerte Groznyj. Sie erzählte mir ihre Geschichte. Ihre Ehe mit dem tatarischen Schauspieler Igor hatte sie mit ihrer Familie entzweit, weil die ihr nicht verzieh, einen Nicht-Inguschen geheiratet zu haben. Als Grosznij bombardiert wurde, versorgte Igor seine in der Stadt gebliebenen Verwandten und Freunde mit Lebensmitteln. Von einer dieser Fahrten kehrte er nicht mehr zurück. Rosa schlug sich mit den drei kleinen Söhnen in dem von tschetschenischen Flüchtlingen überfüllten Inguschetien durch und fuhr immer wieder

mit einem der Kinder ins umkämpfte Groznyj, um ihren Mann zu suchen – bis sie seine Leiche in einem Kühlhaus fand, mit einem Loch im Hinterkopf.

Sprecherin

Inguschetien hat etwa 300 000 Einwohner. Auch 2006 war ihr Lebensstandard niedrig, aber sie lebten verhältnismäßig sicher. Kaum ein Jahr später stationiert die Moskauer Zentralregierung in der jungen Republik einige tausend Angehörige der sogenannten „Gewaltstrukturen“ – Militär, Sondertruppen, Inlandsgeheimdienstler. Ihr offizieller Auftrag heißt Bekämpfung von Extremisten. Die Zahl der Anschläge und Opfer in der Zivilbevölkerung steigt sprunghaft an.

Autorin

Eines Tages kann ich Rosa telefonisch nicht mehr erreichen. Sie hat Nazran verlassen, um in Moskau für die regierungskritische Nachrichten-Website inguschetija.ru zu arbeiten.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Der Grund für das Strafverfahren gegen mich war meine Mitarbeit an der Nachrichten-Seite. Als ich von dem Strafverfahren erfuhr, war ich mit dem inguschischen Kindertanz-Ensemble in Europa. Im Juni 2007 hatte Magomed Jewlojew, der Herausgeber der Website, eine Gastspielreise finanziert. Eines Tages öffnete ich die Seite und lese dort die Familiennamen (und Adressen) von 16 Mitarbeitern des Geheimdienstes FSB, die für Entführungen und Erschießungen verantwortlich gemacht wurden. Ich rief Jewlojew sofort an und sagte: „Bist du verrückt geworden? Du hast eine Liste von Todeskandidaten für die „illegalen bewaffneten Banden“ veröffentlicht. Die werden jetzt diese Adressen aufsuchen und sich an den FSB-Leuten und deren Familien rächen.“

Sprecherin

„Illegale bewaffnete Banden“ werden in der Amtssprache jene Rebellen genannt, die sich in den Wäldern aller nordkaukasischen Republiken verbergen. Sie treten als Befreier vom russischen Staat auf, bekämpfen dessen Ordnungskräfte und propagieren den zukünftigen Gottesstaat. Nachdem in Inguschetien die Ausschreitungen durch Militär und Sicherheitskräfte zunahmen, schlossen sich den Kämpfern in den Wäldern mehr und mehr Inguschen an.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Zwei Stunden nach meinem Anruf hatte Magomed Jewlojew das Material gelöscht - zu spät, es war schon von anderen Internetseiten übernommen worden. Gegen mich wurde Anklage erhoben. Ich galt ja als verantwortlich für die Publikationen.

Atmo: Versuch zu skypen, Tuten , Geräusche von der Straße

Autorin

Wir sitzen in Paris in Rosas Schlafküche, einem etwa zwölf Quadratmeter großen Durchgangsraum mit Bett, Kühlschrank, einem Tischchen und einigen Regalen. Rosa versucht über Skype einen inguschischen Menschenrechtler zu erreichen, dessen Mitarbeiter festgenommen wurde. Ausnahmsweise funktioniert die W-LAN-

Verbindung, aber niemand antwortet. Sie ruft im Laptop Fotos auf, die ihr aus den kaukasischen Republiken geschickt wurden. Es fällt mir schwer, genau hinzuschauen.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Alle tot. Der hier war 21, inguschischer Weltmeister im Kampfringen. Und der ist Flughafeningenieur gewesen. So sah er hinterher aus. *(Stöhnen)* In dem Zustand soll er geschossen haben. Der Arm ist abgerissen. Kann man dann noch eine Maschinenpistole halten? *(Pause)* Weißt du, warum ich die Arbeit an Jewlojews Seite auch aufgegeben habe? Weil ich Angst hatte, verrückt zu werden, von all dem, was ich mir immer ansehen musste. *(Pause)* Hier, der Junge. Da lebt er noch, da nicht mehr. Die Organe sind aus dem Bauch gerissen. *(Pause)* Sie alle sollen illegalen Banden angehört haben. Dies ist die Lehrerin Albakova aus Karabulak. Mit ihr zusammen wurden drei ihrer Söhne erschossen, zu Hause. Eine „verdiente“ Lehrerin. Kann sein, dass der eine oder andere wirklich einer radikalen Richtung des Islam anhing. Aber wie kann es sein, dass die Sicherheitskräfte eines Staates, der die Einhaltung seiner Gesetze verlangt, solche Bestialitäten begehen?

Atmo: Hotel

Autorin

Im Nebenraum halten sich Rosas ältester und ihr jüngster Sohn auf. Magomed ist 20 Jahre alt, Ruslan 16. Es ist Samstag, schulfrei. Ein Vorhang trennt den Durchgang zwischen den Zimmern. Die Söhne bemühen sich, leise zu sein.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Gegen mich wurde also ein Strafverfahren eingeleitet und Magomed sagte am Telefon: „Du solltest jetzt nicht nach Russland zurückkehren. Warte ab.“

Sprecherin

Die Moskauer Staatsanwaltschaft warf Ingushetija.ru im Juli 2008 `Verbreitung extremistischer Ansichten´ und `Anstiftung zu nationaler Spaltung´ vor. Die Seite wurde blockiert, konnte später jedoch als ingushetija.org fortgesetzt gesetzt werden.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Die ersten Tage in Paris waren für mich der reine Horror, mit drei Kindern, ohne ein Wort Französisch zu können, außer: und ohne Geld. Freunde von mir, Journalisten, hatten ihre Bekannten in Paris informiert. Eine Frau holte uns vom Bus ab. In der ersten Nacht blieben wir bei ihr, dann brachte sie uns in einem Asyl-Hotel unter. Die Nachbarn gaben uns zu essen, als sie sahen, dass ich nur weinte.

Atmo: *Rosa baut den elektrischen Topf auf – elektronisches Piepsen - dann leises Blättern, Geräusche usw. – später siedendes Fett*

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Schau doch mal, wie man den Topf richtig anstellt.

Autorin

Ein Herd hätte keinen Platz in den zwei Zimmern. Rosa bereitet Fisch für die Söhne in einem elektrischen Kochtopf zu. In einem anderen brutzeln Pommes Frites. Gespült wird in der Dusche und jeder isst, wo er gerade Platz findet. Der Tisch ist zu klein für vier Personen.

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Wahrscheinlich habe ich eine Menge Fehler gemacht und Entscheidungen getroffen, die inguschische Frauen nicht treffen sollten. Eigentlich hatte ich für ingushetija.ru über Kunst und Kultur schreiben sollen. Aber ich war es gewohnt, in leitenden Positionen zu sein, deshalb zog es mich zur Politik. Wenn du täglich erfährst, dass wieder jemand entführt oder erschossen worden ist, denkst du, du musst dich damit befassen. Das Merkwürdige ist – so etwas hatte es ja auch schon gegeben, als ich noch in Inguschetien war. Ich erinnere mich, wie ich 2004 meine Kinder versteckte, weil die Kugeln durch unsere Straße piffen. Aber alles Politische war mir fremd. Für mich existierten nur die Kinder und das Theater. Nichts weiter.

Atmo: Siedendes Fett aus Kochtopf

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Eigentlich stimmt das nicht. In meiner letzten Bühnenszenierung, „Beks Söhne“, ging es durchaus auch um Politik. Eine der Figuren sagt: „Wir brauchen keinen Zaren, wir sind selbst in der Lage zu denken und Entscheidungen zu treffen.“ Auf inguschisch heißt „Zar“ „patschá“, aber „patschá“ ist auch das Wort für „Präsident“. Ich musste also entscheiden, ob von der Bühne herab gesagt werden würde: „Wir brauchen keinen Präsidenten“. Noch am Abend der Premiere ging eine Nachricht an die Regierung, dass die Malsagova eine sehr politische Inszenierung gemacht und zum Sturz des Präsidenten aufgerufen hätte. Unsinn natürlich.

Atmo: Markt von Nazran‘

Autorin

Ich bin zurück in Nazran‘. In Rosas Häuschen wohnt jetzt ihre Schwester Raja mit ihren erwachsenen Töchtern. Hier hütete Raja auch Rosas Kinder, bevor sie der Mutter nach Moskau folgen konnten. Der kleine Hof ist wie früher ein Zufluchtsort, den hohe Holz- und Metallwände vor der Außenwelt abschirmen.

O-Ton Raja**Sprecherin overvoice**

Es gab bei uns diesen Kinoregisseur Mamilov. Der hatte den Film „Inguschetien - gestern, heute, morgen“ gemacht, einen einzigen Lobgesang auf Präsident Zjazikov. Nach der Präsentation stand Rosa auf und sagte: „Warum ist hier überhaupt nicht von Ruslan Auschew die Rede? Er war doch unser erster Präsident? Er ist Teil unserer Geschichte.“ Das hat sie gesagt, nichts anderes.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Präsident Zjazikov selbst war nicht da, aber in der ersten Reihe saß das ganze Kabinett. Ich sagte: „Vielen Dank, Sulambek, dass Sie den Film gemacht haben, dank auch dem Archiv, das die historischen Bilder aufbewahrt hat. Aber“, sagte ich weiter, „mir scheint, dass Sie nicht nur als Künstler und Regisseur, sondern auch als Vertreter unserer Nation...“ – und im Saal wird es totenstill und in diese Stille hinein verurteile ich den Film.(org.) Denn in diesem Film ist Ruslan Auschew, der erste Präsident Inguschetiens, nicht mal erwähnt worden. Und zwar deshalb, weil der Name Auschew nicht mehr genannt werden durfte, sein Nachfolger Zjazikov hatte es verboten. Von da an ließ man mich nicht mehr im Fernsehen auftreten und Interviews geben. Mit Politik hatte das eigentlich nichts zu tun, sondern mit meinem rebellischen Charakter. Ich bin einfach nicht bereit, mich mit Unwahrheiten abzufinden, mit offenen Lügen.

O-Ton Raja

Sprecherin overvoice

Man hat sie nicht mehr in Ruhe arbeiten lassen. Sie musste weggehen. Die Kinder haben natürlich gelitten. Der Älteste war schon völlig verloren. Die anderen konnte ich noch lenken, den nicht.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Es war eine Augenblicksentscheidung gewesen, ohne zu überlegen, wovon wir morgen leben würden. Aber ich habe dann ja diese Arbeit in Moskau gefunden und die Kinder kamen nach einem halben Jahr nach. Es hat mir immer schon gefallen, Neues zu entdecken, auch im Theater. Anders wurde es, als Magomed tot war und ich in Paris die ganze Seite allein machen musste. Da ging es nur noch um die Nachrichten: wer ist umgebracht worden, wo und wie ist er umgebracht worden.

O-Ton Raja

Sprecherin overvoice

Sie hat im Radio offen ihre Meinung gesagt. Erinnern Sie sich an Jewlojew, wie der ermordet wurde? Dieser Journalist aus Moskau, er war ein Geschäftsmann. Er war nach Inguschetien gereist. Am Flughafen zwang man ihn, in ein Polizeiauto zu steigen und unterwegs hat man ihn umgebracht. Rosa hat dann gesagt, dass Präsident Zjazikov und der damalige Innenminister Medov Schuld am Tod von Magomed Jewlojew seien. Auch deshalb hat man sie angeklagt, wegen Verleumdung.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Dass man uns umbringen, zumindest verhaften könnte, darüber hatten wir schon mal gesprochen, aber ich hielt das immer für übertrieben und habe Magomed ausgelacht. Mir kam das Ganze so vor, als wär es bloß ein Spiel von ihm. Ich habe mich nie als Politikerin, als Oppositionelle verstanden.

O-Ton Raja

Sprecherin overvoice

Noch im vorigen Jahr haben wir ihretwegen Besuch gehabt. Die stellen sich nicht vor, die zeigen auch nicht ihre Ausweise. Ich musste eine Erklärung schreiben. Und dauernd bekamen wir Vorladungen. Unsere Telefone werden abgehört. Der Fahnder von der Staatsanwaltschaft hat gesagt: „Du bist eine mutige Frau. Wie hältst du es aus, mit deiner Tochter in diesem Haus hier zu wohnen?“ Ich sagte: „Wo denn sonst?“. – Da sagt er: „Was macht man, wenn es eine Überschwemmung gibt? Man lässt alles stehen und liegen und geht weg. Bislang hast du ja Glück gehabt, dass deinen Töchtern noch nichts passiert ist.“ Das hat der Fahnder gesagt.

Atmo: Paris – Orientalisch-Afrikanischer Markt, Stimmen

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Im Gegensatz zu vielen anderen Emigranten wurde ich sofort als politischer Flüchtling akzeptiert. Ich hatte erst um Asyl gebeten, als Magomed tot war und die Situation in Inguschetien sich noch mehr zugespitzt hatte. Seitdem denke ich jeden Tag daran, dass ich hoffentlich morgen wieder abreisen kann.

Autorin

Ein einziges Mal ist Rosa zum Theater zurückgekehrt. Für die Kinder von russischen Emigranten schrieb und inszenierte sie ein Puppenspiel. Ihr jüngster Sohn ließ die Puppen französisch sprechen, sie russisch. Fortsetzen wird sie diese Arbeit nicht, der Sprache wegen. Vielleicht aber auch deshalb nicht, weil es ihr inzwischen wichtiger ist, über die Vorgänge in ihrem Land zu informieren.

Sprecherin

Alle zwei Wochen steht auf der russischsprachigen Website von Radio France Internationale ein Beitrag von Rosa Malsagova – im „Kaukasischen Tagebuch“.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Warum arbeite ich für das „Kaukasische Tagebuch“? Vielleicht kompensiere ich damit meine innere Einsamkeit. Ich habe Menschen, die denken wie ich: Journalisten, von denen ich die echte Kunst des Journalismus lerne. Sie haben mich diese Jahre über immer unterstützt, aber für persönliche Beziehungen reicht die Zeit nicht. Die meiste Zeit geht für meine emigrierten Landsleute drauf. Ihr Strom reißt nicht ab. Ich helfe, wenn ich konkret helfen kann.

Atmo: Bericht von Rosa, russisch, bei Radio France Internationale, gelegentliches Jingle.

Autorin

Rosa ruft den Audiofile, dann die Text-Version ihrer Sendung auf. Neben dem Text sind die Fotos zweier Männer in Uniform zu sehen.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Der eine war Leiter der Polizei in Karabulak, der andere Leiter der Abteilung zur „Bekämpfung des Extremismus“. Beide werden der Folter bezichtigt.

Sprecherin

Eines der Opfer, ein junger Familienvater, hat sie angezeigt. Er war halb tot, als er vor Gericht gestellt wurde.

Sprecherin overvoice Rosa

Vier Tage lang haben sie ihn gefoltert. Diese beiden. Hinterher behaupteten sie, er sei an einem Attentat beteiligt gewesen.

Sprecherin

Menschenrechtler setzten durch, dass der Gefolterte in einer Moskauer Klinik behandelt wurde. Danach ließ man ihn mit Frau und Kindern nach Norwegen ausreisen. Die Untersuchungen durch die Behörden ziehen sich seit Monaten hin, währenddessen bedrohen die Eltern eines der Täter die im Land gebliebenen Eltern des Opfers. Und eines Tages überlebt dieser Täter nur knapp einen anonymen Racheakt.

Sprecherin overvoice Rosa

Einer der Folterer hat ausgesagt, dass sie nicht ohne Anordnung von oben gehandelt hätten. Er behauptet also, dass Jewkurow, das Oberhaupt der Republik, die Schuld auf sie schiebe, um sich selbst zu retten. Und Jewkurow sagte im Gespräch mit der Menschenrechtlerin Gannuschkina: „Man muss den Milizionär Nalgiev verstehen. Bei einem Anschlag auf das Polizeirevier ist sein Bruder ums Leben gekommen. Unsere Milizionäre befinden sich täglich in Lebensgefahr. Ich rechtfertige sie nicht, aber ich kann verstehen, dass sie gefoltert haben.“ Das sagt das Oberhaupt der Republik.

Sprecherin

Das Oberhaupt der Republik Inguschetien residiert in der Hauptstadt Magas, in einem kleinen Palast mit goldener Kuppel, unweit eines riesigen Geheimdienstkomplexes. Der wenige Verkehr in die Stadt hinein wird Tag und Nacht streng kontrolliert.

Atmo: Fahrt im Auto, anhalten

Autorin

Am Wochenende fahren von Magas aus keine öffentlichen Verkehrsmittel, deshalb nehme ich ins 25 Kilometer entfernte Städtchen Karabulak ein Taxi. In Karabulak arbeitet Magomed Mutsolgov. Rosa telefoniert ab und zu mit ihm über Skype. Nachdem einer seiner Brüder verschleppt wurde, gründete er die Organisation "Maschr" – „Friede“ - zum Schutz der Menschenrechte. Der Taxifahrer freut sich, dass eine Frau aus West-Europa sein Land besucht, wo doch die Medien - russische und internationale - Dinge aus dem Kaukasus berichten, die aller Welt Angst machen. Nach einer Weile gibt er jedoch zu, dass er selbst Angst um seine Söhne hat. Denn vor allem junge Männer seien gefährdet. Schon, wer rein zufällig mit sogenannten Extremisten zusammen angetroffen würde, könne festgenommen werden – und Schlimmeres.

Atmo Auto

Mutsolgov, etwa 40jährig, trägt die weite Kleidung und den „fazik“, die knappe runde Kopfbedeckung, der Gläubigen mit streng konservativer Ausrichtung. Er ist aufmerksam, freundlich und offen, und gibt mir – wie seine Glaubensregeln es verlangen - nicht die Hand.

O-Ton Mutsolgov

Sprecher overvoice

Seit 2002 wurden 214 Bewohner unserer Republik verschleppt. Ich spreche nur von Menschen, die spurlos verschwunden sind. Die Behörden taten meist gar nichts, mit der Begründung, die Täter seien nicht festzustellen. Dabei gab es immer wieder Hinweise von Zeugen, dass die Vermissten von Angehörigen des Militärs oder des FSB mitgenommen worden waren. Es kann nicht sein, dass es bei uns keine erfahrenen Ermittler zur Aufklärung dieser Verbrechen gibt. Es gibt sie. Etwa im Fall einer 18jährigen, in dem die Entführer Lösegeld verlangten. Mitarbeiter der tschetschenischen und der inguschischen Geheimdienste fanden nicht nur das Mädchen, sondern auch die Entführer, die Drahtzieher und die Bewacher. Wenn sie wollen, finden sie.

Autorin

Die Wand vor uns ist bedeckt mit den Porträts meist junger Männer, darunter ihre Geburtsdaten, Herkunftsorte und wann sie zuletzt gesehen wurden. In einem Raum hängt ein Foto von Anna Politkovskaja über dem Schreibtisch. Die Monitore zweier Überwachungskameras zeigen schon von weitem an, wer sich dem Grundstück nähert.

O-Ton Mutsolgov

Sprecher overvoice

Die Obrigkeit deckt die Sicherheitskräfte. Nicht einer ist in den letzten Jahren zur Verantwortung gezogen worden, obwohl es Beweise gab, dass sie eine Frau, einen sechsjährigen Jungen und alte Leute umgebracht haben. Und genau das begünstigt ihre Aktivitäten. Zum anderen ist es einer der Gründe, dass junge Männer in die Wälder gehen. Sie erleben keinerlei Gerechtigkeit von Seiten der Obrigkeit und der Sicherheitskräfte und sie sehen keinen legalen Weg, ihre Unschuld zu beweisen. Damit kann ich mich nicht abfinden, und ich glaube, Rosa ist genauso. Ich sage offen, dass ich sie mehr verehere, als den toten Magomed Jewlojew. Sie ist doch mit ihrem ganzen Charakter, ihrer Persönlichkeit eine Inguschin.

Atmo: Treppenhaus im Pariser Asylhotel, Stimmen – dann ins Appartement von Rosa, wo französisches Fernsehen läuft

Autorin:

Rosa, im Pariser Asylhotel, ist mit der Kaukasus-Chronik für Radio France beschäftigt, mehr als es für ihre drei Söhne gut ist.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Ich verschließe mich vor meinen Kindern, um sie mit meinen negativen Gefühlen nicht anzustecken. Sie gehen aber an meinen Computer, sie schauen sich an, was drin ist, sie fragen auch nach – und ich versuche, ihnen auszuweichen, obwohl ich

weiß, dass es nicht richtig ist. Aslan, der Mittlere, macht mir Vorwürfe. Er sagt: „Du kümmerst dich nicht um uns, du redest nicht mit uns, hör auf mit dieser Website.“

Sprecherin

Aslan ist 18 und besucht die vorletzte Klasse eines privaten Lycées mit dem Schwerpunkt Informatik. Für das Schulgeld arbeitet er in den Sommerferien beim Gemüsehändler.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Die Rebellen waren für ihn Idole der Unabhängigkeit, der Tapferkeit, des Widerstands. Er hat sich Informationen über sie zusammengesucht, er hatte sogar Interviews mit ihnen auf dem Handy. Sie waren seine Helden.

Autorin

Aslan begleitet mich manchmal durch die Stadt. Er antwortet einsilbig und so leise, dass ich ihn kaum verstehen kann.

O-Ton Aslan

Autorin:

Inguschetien sei seine Heimat, sagt er, nicht Moskau, nicht das übrige Russland. Was in Nazran auf den Straßen geschah, sei schrecklich gewesen. Er habe es damals, als Zehn-, Zwölfjähriger nicht verstanden. Aber jetzt glaube er zu wissen, wie die Gewalt gestoppt werden könne.

Atmo: Gespräch Aslan

O-Ton Aslan (leise)

Sprecher overvoice

Die Lösung ist der Islam. Dann wird es solche Probleme nicht mehr geben. Weil es im Islam keinen Stolz und keinen Nationalismus gibt. Der Islam ist die Wahrheit, die Lösung aller Probleme. Nicht nur in Russland.

Atmo: Autorin und Aslan – Fortsetzung des Gesprächs

Autorin

Ich erinnere Aslan an die Islamisten in den kaukasischen Wäldern, die den Gottesstaat und die Trennung von Russland propagieren und jeden als Feind bezeichnen, der nicht ihres Glaubens und ihrer Meinung ist. Als seine Mutter, schon von Paris aus, ihre Anschläge verurteilte, haben sie auch ihr gedroht, sie zu töten. .

O-Ton Aslan

Sprecher overvoice

Der Islam zwingt niemanden zu glauben. Es gibt schlechte Muslime, wie diejenigen, von denen Sie reden. Aber so dürfen wir Muslime nicht sein, weil unser Prophet auch nicht so war. Wir müssen alle respektieren, alle anderen Religionen, und den anderen ein gutes Beispiel geben. *(Pause)* Ich bin nicht für die Rebellen und ich bin nicht gegen sie. Ich bin neutral. *(Pause.)* Der Islam bedeutet Friede. Im Islam gibt es keine Gewalt.

Atmo: Aslan-Gespräch

Atmo: In Rosas Schlafküche, Fernseher läuft, französisch, sie kocht, schneidet Brot.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Dass er sich so intensiv mit dem Islam beschäftigt, beunruhigt mich nicht so sehr. Ich habe Aslan gesagt: „Religion ist etwas zutiefst Persönliches, Intimes. Da geht es um die Beziehung zwischen dir und Gott allein. Wenn ihr aber schreit und Propaganda macht und andere belehren wollt, begeht ihr vor dem Islam, vor Gott und den Menschen, ein Verbrechen.“ Das wichtigste ist jetzt, ihn zu beobachten und nicht zu vergessen ... – gib Gott, dass jemand auftaucht, der eine größere Autorität für ihn bedeutet als ich. Es könnte zu einem Bruch kommen.

Atmo: neu ingusch. Musik

Autorin

Könnte vielleicht Ahmed Malsagov, Rosas entfernter Verwandter, diese Autorität sein?

O-Ton Ahmed

Sprecher overvoice

Das größte Unglück für Rosas Kinder ist, dass sie keine starke, männliche Autorität haben, die ihnen einen Rahmen setzt, ihnen zeigt, wie sie leben sollen. Rosa hat das nicht geschafft, und überhaupt kann keine Frau diese Aufgabe lösen.

Autorin

Ahmed, früher Finanzminister, jetzt erfolgreicher Geschäftsmann und Chef seines Clans, lebt im Dorf Majschoje, einer inguschischen Enklave im nordossetisch-inguschischen Grenzgebiet, die nur über einen streng bewachten Kontrollpunkt zu erreichen ist. Im Rat seines Tejps oder Familienclans, zu dem etwa zehntausend Malsagovs gehören, versucht Ahmed Strategien gegen die Gewalt zu entwickeln.

O-Ton Ahmed Malsagov

Sprecher overvoice

Was wollen wir also tun? Wir haben angefangen, die Probleme aufzuspüren, die es auch in unserem Tejp, dem der Malsagovs, gibt. Der Rat unseres Tejps darf nur so entscheiden und handeln, dass es nicht den Interessen der inguschischen Gesellschaft widerspricht, aber zugleich der Entwicklung des Tejps, der Erhaltung unserer Kultur und der Bildung unserer Jugend nützt. –

Zweiter Schritt: unsere Stiftung gegen die Armut. Armut führt zu Kriminalität und Extremismus; und dazu, dass junge Männer in die Wälder gehen. Weil Armut degradiert und demütigt.

Atmo: Ahmed Malsagov

Sprecherin

Die Malsagov-Familien, erklärt Ahmed, wählen je nach Wohnort ihre Vertreter und deren Aufgabe sei es, herauszufinden, wer von den Malsagovs Not leide, wer seine Kinder nicht zur Schule oder Hochschule schicken oder keine Lehrbücher kaufen

könne. Sei dies nicht durch den Einsatz der anderen Familien vor Ort zu bewerkstelligen, träte der Rat des Tejps – also er selbst - in Aktion.

O-Ton Ahmed

Sprecher overvoice

Ein Mann aus dem Dorf Jandere hat im Gefängnis gesessen und wurde von einem Mithäftling umgebracht. Da haben sich alle Malsagovs zusammengetan, um der Witwe und den Kindern ein Haus zu bauen. Hier ist die Spendenliste.

(er holt hörbar Papier aus seiner Tasche heraus, faltet es auseinander, nah am Mikro): Handgeschrieben: Malsagov Ahmed Issajewitsch, Majskoje gab 8000 Rubel, Ahmed Issajewitsch Nazran' 20 000 Rubel, der da 40 000 und so weiter – insgesamt haben wir 350 000 gesammelt...

Sprecherin

Das sind mehr als 8000 Euro

Sprecher overvoice Ahmed

Die Liste wird abgeschrieben und ausgedruckt. Dann bekommt sie die Familie, damit die Kinder, wenn sie groß sind, sich daran ein Beispiel nehmen. Auch haben wir durchgesetzt, dass ihnen die staatliche Behörde eine Pension zahlt. In Russland ist doch alles korrupt. Um an deine gesetzliche Pension zu kommen, musst du erst mal 100 000 Rubel Abschlag an die Behörde zahlen. Genau das haben wir nicht getan, sondern die nötigen Dokumente beschafft und sie gezwungen zu zahlen. Natürlich nutzen wir unsere Beziehungen, wir kooperieren ja mit der Obrigkeit.

Atmo: Stimmen bei Tisch, dazu Schlagen der Standuhr?

Autorin

Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfe gehöre zu den alten inguschischen Traditionen. Im Tejp könne sie als Gegengewicht zu Korruption und Gewalt funktionieren, meint Ahmed. Ein großes Problem aber seien jetzt die zunehmenden fundamentalistischen Tendenzen, die vor allem in der jüngeren Generation Erfolg hätten und einen regelrechten Krieg der religiösen Ideen mit sich brächten.

O-Ton Ahmed

Sprecher overvoice

Radikale Muslime beeinflussen zuerst diejenigen, die sich im Islam nicht auskennen. Oft sind das Menschen aus schwierigen Familien, die um jeden Preis unsere Traditionen zerstören und Neues, radikale Glaubensregeln, an ihre Stelle setzen wollen, um sich auf diese Weise Geltung zu verschaffen. Ihre Eltern sind für sie keine akzeptablen Autoritäten, weil die Väter trinken oder ähnliches und da knüpfen die Wahhabiten an. Die Inguschen fühlen sich von der west-europäischen Zivilisation bedroht, aber mehr noch von der neuen religiösen Erziehung. Die Religion sehen sie jetzt aber als die weitaus größere Gefahr. Eindeutig. Wenn wir unsere Identität bewahren wollen, müssen wir uns vor der religiösen Arabisierung schützen.

Ich halte mich für einen Muslim, aber ich akzeptiere keine radikalen Tendenzen. Ich will nicht, dass die Frauen sich verhüllen, das brauchen wir nicht, das hatten wir nie im Kaukasus, das kommt von den Arabern. Auf der gestrigen Sitzung unseres Tejps hat sich daran ein Streit entzündet.

Autorin

Aber müsste ein derart fürsorglicher Clan wie der Malsagov-Tejp nicht auch Rosa mit ihren Söhnen aufnehmen? Wenn sie zurückkehren würde.

O-Ton Ahmed

(er zögert sehr bevor er antwortet, sucht raschelnd nach einem Blatt Papier

Sprecher overvoice

Sie kann einfach nicht. Es liegt nicht an uns, den Inguschen, sondern an den anderen, die hier vor Ort aktiv sind.

Autorin

Er schreibt die drei Buchstaben der mächtigsten Behörde der Föderation auf ein Blatt Papier, hält es mir hin und steckt es zurück unter andere Papiere.

Atmo: inguschisches Lied

Autorin

Zurück nach Paris, 3000 Kilometer weiter westlich.

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Das Gefühl, hier zu Hause zu sein, werde ich nie haben. Für mich ist das bloß ein Aufenthalt, der sich sehr in die Länge zieht.

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Oft ertappe ich mich bei dem Gedanken, dass man mich hier nicht versteht. Ich gehe eine Straße entlang und jemand kommt von der Seite, ein älterer Mensch oder ein Mann, dann bleibe ich instinktiv stehen. Es gehört sich im Kaukasus nicht, einem Mann den Weg abzuschneiden.

Atmo: Rascheln von Tüten - siedendes Fett - Wortwechsel Rosa und Sohn Magomed , Szene länger hören

Autorin

Magomed, der Zwanzigjährige, steckt den Kopf durch den Vorhang, er brauche Geld – für einen Kapuzenpullover. „Kommt nicht in Frage“, sagt Rosa, er solle sich seinem Alter gemäß kleiden. „Und bitte noch einmal zehn Minuten Stille. Um drei gehen wir ins Studio.“ Magomed zieht sich zurück.

O-Ton Rosa**Sprecherin overvoice**

Gestern hast du mich gefragt, ob meine Söhne es nicht als Belastung empfinden, wenn du hier bist. Wenn ich sie nicht so erzogen habe, dass der Mensch, der unser Haus betritt, in diesem Augenblick das allerwichtigste für uns ist, sind sie bloß schlechte Kerle und Egoisten geworden. Letzten Ende ist das eine Frage deiner inneren Kultur; und ob wir überhaupt unsere Traditionen und damit die Identität unserer eigenen oder jeder beliebigen Ethnie erhalten wollen.

Atmo: Betreten des Gebäudes von RFI, Aufzug Rosa

Autorin

Das riesige Radio France-Gebäude liegt in Sichtweite des Eiffelturms. In einem der zahllosen kleinen Studios mit rauschender Klimaanlage wählt Rosa als erstes die Nummer von Tamara in Karabulak, Inguschetien.

Atmo: im Studio, Telefongespräch (Frau am anderen Ende der Leitung kaum zu hören) Rosa

Autorin

Die gewünschten Fotos, sagt Tamara, habe sie als Anhang in einer Mail geschickt. Rosa hat sie nicht bekommen. Noch ein Versuch, bitte. Ob Murad Beziehungen zum radikalen Islam, zu Wahhabiten gehabt habe? Nein? Warum die Polizei ihm dann eingesperrt habe? – „Ich weiß nicht“, sagt Tamara.

Sprecherin

Murad Jandiev ist ein Mitarbeiter der Organisation „Maschr“. Die Polizei hat ihn festgenommen, geschlagen und verhört. Offiziell wurde das mit dem Vorwurf begründet, er habe sich im Haus eines Mannes aufgehalten, der mit Wahhabiten in Kontakt stand. Wieder eskaliert die Gewalt in Inguschetien. Auch die Morde an Sicherheitskräften nehmen zu. Selbstmordattentäter sprengen Trauergäste bei der Beerdigung eines ermordeten Polizisten in die Luft. Unbekannte erschießen Männer in einem Geschäft, das Alkohol verkauft.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Warum suchen Sie sich so heiße Themen aus, fragt mein Chefredakteur. Das heißt, ich soll nicht über ein großes Problem in unserer Region schreiben. Weil es sein könnte, dass man uns nicht „ganz richtig“ versteht, sagt er. Hier, in West-Europa. Auch er kommt ursprünglich aus Russland. Ich weiß genau, warum er so denkt.

Atmo: Schritte auf der Straße, Restaurant

Autorin

Komm, sagt Rosa, ich möchte einmal ein Glas Wein trinken gehen.

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Ich finde, ich habe das Recht auf meine eigene Sicht der Dinge. Ich war immer anderer Meinung. Und habe sie laut gesagt. Jetzt weiß ich, man muss auch Kompromisse machen. Aber diese Kompromisse dürfen nicht deinen Prinzipien widersprechen und so habe ich meine Kinder erzogen: nie sich selbst verkaufen, niemanden verraten, niemals stehlen. Etwas anderes ist, dass sie jetzt in einer ganz anderen Gesellschaft leben müssen.

Atmo: das alte Lied des Sängers von Zajnep

O-Ton Rosa

Sprecherin overvoice

Vater und Tochter sind allein auf dem heiligen Platz zurückgeblieben. „Ich werde unseren Turm verschließen“, sagt der Vater, „und gegen die Mongolen ziehen“. Geh in den Turm deines Schwiegervaters und sei ihm eine Tochter, wie du sie mir warst. Er geht in das Haus, kommt wieder, hängt das Akkordeon seiner Tochter an den Zaun und besteigt sein Pferd. Zoza nimmt ihren Dolch und schneidet das Akkordeon ihrer Mädchenzeit entzwei. Dann geht sie zum Schwiegervater, deckt ihm den Tisch, bleibt bei ihm stehen, solange er isst und bereitet sein Bett. Erst danach zieht sie sich in das Zimmer des Mannes, den sie nie richtig kennenlernen durfte, zurück. Sie ringelt sich unter seinem Mantel zusammen. Und jetzt begreifen sie und Getagas' Vater im Nachbarzimmer, welches Unglück über ihr Haus gekommen ist.

Sprecherin

Zoza hat wirklich gelebt und war später die erste Anführerin eines vereinigten kaukasischen Heeres, das die mongolisch-tatarischen Besatzer bekämpfte.)